

Das gefährliche Spiel der Serben

Aller guten Dinge sind doch nicht drei. Das NATO-Ultimatum Mitte Februar hatte den serbischen Würgegriff um Sarajewo gelockert, der Abschluß von vier Flugzeugen weitere Flüge in der Verbotzone abgeschreckt. Doch das zweifache Bombardement serbischer Positionen bei Gorazde scheint das Ende der Glücksserie zu sein: Der Beschuß der Stadt hört nicht auf, und serbische Truppen rücken laut UN-Berichten weiter gegen Gorazde vor. Überdies riegheln sie wieder die Zugänge zu Sarajewo ab.

Offenbar wollen die Serben jetzt eine echte Machtprobe provozieren; der Krieg um

Bosnien scheint in eine neue, gefährliche Phase zu treten. Die Betonung liegt auf 'offenbar' und 'scheint'. Denn den serbischen Interessen kann eine offene Herausforderung kaum dienen. Inzwischen haben die Amerikaner und die NATO mit den drei Luftangriffen seit Ende Februar ihren Einsatz weithin sichtbar placiert. Sie werden weiterbomben - und nicht bloß mit jeweils zwei F-16 oder F/A-18. Auch sollten sich die Serben nicht auf die Russen verlassen. Jelzin und sein Außenminister schimpfen und poltern zwar, aber deren Möchtegern- Verbündete mögen genau hinhören: Die Schlüsselworte nach

dem Bombardement lauten 'vorherige Konsultation', nicht 'auf keinen Fall'. Die Russen wollen nicht wie weiland 1914 in einen Balkankrieg auf seiten der Serben gezogen werden.

Die Amerikaner haben zwar monatelang gezögert und gezaudert, aber das sollte die Serben nicht dazu verleiten, den Koloß in Rage zu versetzen. Die Rechnung ist einfach: Die NATO kann das Bombardement länger durchhalten als die Serben. Deshalb wären sie gut beraten, ihre Offensive abubrechen und sie am Verhandlungstisch fortzuführen.

jj